

Zum Geleite

Wenn es vor über 130 Jahren das Wasser war, das eine Industrie an den Standort der ehemaligen Staatsdomäne «Schloss» zog, ist es heute der Drang der Bevölkerung an das Wasser, der nach einer neuen Nutzung des HTI-Areals rief.

Die vorliegende Schrift wurde zum Anlass der Einweihungsfeier des Stedtli-Zentrums vom

26. August 1988

verfasst und hat zum Zweck, einen kurzen Überblick der bewegten Geschichte im Herzen des Stedtli zu vermitteln und das neue Bauwerk, dessen Ersteller und Bewohner näher vorzustellen.

Armin und Oskar Schärz



Vom Zentrum des Stedtlis zum Stedtlizentrum

Zur Einweihung der HTI-Überbauung 1984–1988

Die Einwohnergemeinde Unterseen hat am 9. Februar 1981 den Überbauungsplan HTI mit den dazugehörigen Sonderbauvorschriften genehmigt und damit grünes Licht für eine neue Entwicklung gegeben. Diese ist heute, im Jahr der offiziellen Einweihung, bereits deutlich spürbar. Ein Bauvolumen von gegen 50 Millionen Franken wurde verwirklicht. Als Ganzes stellt die HTI-Überbauung einen gewichtigen Teil unseres Ortes dar, und der dafür gewählte Name «Stedtlizentrum» widerspiegelt die ambitionierten Erwartungen der Erbauer.

Eigentliches «Zentrum des Stedtlis» ist aber nach wie vor das mitten im Häusergeviert der Altstadt gelegene Stadthaus. Es ist nach dem grossen Brand Unterseen, von 1470 entstanden und war jahrhundertlang als Kaufhaus, in dem «saltz, stachel, isen und tuch» feilgehalten wurde, von grosser wirtschaftlicher Bedeutung für das ganze engere Oberland. Der «Civitas Inderlappen», d. h. der Stadtbürgerschaft Unterseen diente es als Rathaus und war somit das Zentrum des Gemeinwesens. Noch heute ist es mit seinem Restaurationsbetrieb ein beliebter und wichtiger Treffpunkt für unsere Bevölkerung.

Der Weg von diesem historischen Zentrum des Stedtlis zum sogenannten «Stedtlizentrum» führt am Schloss Unterseen vorbei. Das ist kein Zufall. Seit seines Bestehens war es der Sitz der Schultheissen und später der obrigkeitlichen Landvögte und Statthalter. Das dazugehörige Schlossgut lag unmittelbar angrenzend vor den Stadtmauern und trennte das Stedtli «Inderlappen genannt Underseewen» deutlich vom damaligen Dorf «Inderlappen», welches im Gebiet des heutigen «Raubereggen» stand und dem Kloster Interlaken gehörte. Alte Häuser und die immer noch gebräuchlichen Ortsnamen Oberdorf und Unterdorf sowie die Bezeichnung Dorfmatte im Gegensatz zum Stadtfeld erinnern an die einstige Siedlung der Gotteshausleute. Diese hatten dem Kloster Gefolgschaft zu leisten, während die Stadtbürgerschaft die nach damaliger Geltung mit einer Stadt verbundenen Rechte, Freiheiten und Privilegien besass.

Als auf dem freien Feld zwischen Stadt und Dorf die Klosterleute ein Haus erstellen wollten, wurden sie von den Stadtbewohnern daran gehindert. Vor dem Schiedsgericht begründeten sie ihr Verhalten mit der für die Stadt zusätzlich entstehenden Feuergefahr. Im Entscheid vom 11. Dezember 1426 wird festgehalten, dass künftig weder die Klosterherren noch die Leute von Unterseen innerhalb eines bestimmten Gebietes vor der Stadt «kein hus, stadel, schür noch andern gehalt nit machen, setzen noch buwen söllent». Damit wurde eine frühere Übereinkunft zwischen den «beid geburzunften» bestätigt, und auf dem Vorgelände vor den Stadtmauern war das Bauen nun auch obrigkeitlich untersagt.

Die heutige HTI-Überbauung liegt also in der ersten, vor mehr als fünfhundert Jahren rechtsgültig erklärten Bauverbotszone unserer Gemeinde. Wie ist es dazu gekommen?

Schon von allem Anfang an stritten sich die Bewohner Unterseens mit den Mönchen des Klosters Interlaken um die Nutzungsrechte an der Aare. Es ging um Fischereirechte, um die freie Schifffahrt, um die Nutzung der Wasserkraft. Als mit der Reformation 1528 die Klostergüter von der Stadt Bern übernommen wurden, bestimmte hinfort deren Amtmann im Schloss Unterseen auch über die Aareschleusen und die daran liegenden Gewerbebetriebe. Die Anlagen umfassten damals eine Mühle, eine Reibe, eine Stampfe und eine Schleife. Im 17. Jahrhundert kam eine Lederwalke dazu, 1797 wurde die Erlaubnis für eine Rindenstampfe erteilt und schliesslich 1845 noch der Betrieb einer Sägemühle am Mühlekanal bewilligt. Die reichlich vorhandene Wasserkraft lockte im eben aufkommenden Industriezeitalter die Unternehmungen an. Für kurze Zeit wurde sogar noch eine Zündholzfabrik eingerichtet. Doch dann führten die damals äusserst harten politischen Auseinandersetzungen zwischen den Radikalen und den Konservativen in unserem Kanton zu kurzfristig wechselnden Machtverhältnissen. Als im Jahre 1850 die radikale Berner Regierung gestürzt wurde, mussten auch ihre Anhänger in der Staatsverwaltung den Hut nehmen, u. a. Staatsschreiber Albrecht Weyermann, einst Pfarrer in Gsteig bei Interlaken, Johann Indermühle, Amtsschreiber von Amsoldingen und Niklaus Stebler, Amtsschaffner von Aarwangen. Sie waren gezwungen, sich eine neue Existenz aufzubauen.





Dazu bot sich eine gute Gelegenheit, als der Grosse Rat wegen der damaligen Geldnot des Staates ihnen am 26. September 1850 das Schloss Unterseen samt Schlossmühle, Schlossscheuer und dazugehörendem Umschwung für Fr. 37 715.– verkaufte. Damit war die Finanzlage des Staates sicher nicht entscheidend verbessert, wohl aber für die Gemeinde Unterseen eine wichtige Weiche für ihre weitere Entwicklung gestellt.

In der Folge liessen die drei neuen Schlossbesitzer auf der freien Fläche zwischen Stadtmauer und Spielhölzli eine Parkettfabrik aufstellen. Ihr politischer Freund, der einstige Regierungsstatthalter von Interlaken und nachmalige Nationalrat Fritz Seiler, förderte das junge Unternehmen nach Kräften und liess seine guten Beziehungen selbst bis zu Napoleon III. nach Paris spielen. So konnte die «Parquet- und Chaletfabrik Interlaken» ihre Produkte bald in alle Welt liefern, und sie wurde mehr als ein Jahrhundert lang zum Arbeitsplatz und zum Brotkorb für viele Arbeitnehmer auf dem ganzen Böödeli. Der für unsere Verhältnisse grosse Industriebetrieb, allgemein «die Fabrik» genannt, bedeckte mit seinen Holzlagern das ehemalige Schlossgelände und darüber hinaus noch eine Reihe weiterer Grundstücke, während im Schloss selber von nun an die Herren Fabrikdirektoren wohnten. Entscheidend für die Standortwahl des Unternehmens war ohne Zweifel die am Ort vorhandene Energie. Neben dem auf vielen alten Stichen abgebildeten riesenhaften Wasserrad stand aber schon bald eine Dampfmaschine, die allerdings anfänglich nur in Zeiten von Wassermangel in Betrieb genommen wurde. Doch dann mussten die einst vielbesuchten rauschenden Aarefälle mit ihren imposanten Wasserrädern der neuen Zeit weichen. Schleusen wurden eingerichtet, und an den Gefällsstufen wurden Elektrizitätswerke gebaut. Unterseen verlor damit seine grosse touristische Attraktion, die Aarefälle, und rückte in der Folge ein weiteres Stück weg vom geldbringenden Fremdenverkehr.

Die Parkettfabrik Interlaken entwickelte sich ausgezeichnet. Schon 1875 war sie von den 25 Parkettfabriken der Schweiz mit ihren rund 100 Arbeitsplätzen die grösste. Das Unternehmen erwarb sich mit der Ausführung von Luxusparkett einen guten Ruf, die geleistete Qualitätsarbeit ist noch heute in

«Vögele» Schuhmode-Center

bietet Ihnen:

Auswahl:

2 000 Modelle
20 000 Paar Schuhe

Qualität:

1 Jahr Garantie und vorteilhafteste Preise!

Neu eröffnet an der Bahnhofstrasse 24.



Emil Schaffner & Söhne Bürocenter Bahnhofstrasse, 3800 Unterseen

- Papeterie
- Geschenkartikel
- Büromöbel
- Bürostühle
- Büromaschinen
- Computer

Hotel-Restaurant Sonne Unterseen

Der Treffpunkt in Unterseen

H.+H. Lüthi-Münger





Sintro AG
Hauptstrasse 21
3800 Unterseen

In den drei Bereichen baut Sintro
Elektronik von morgen

Bereich Systems engineering

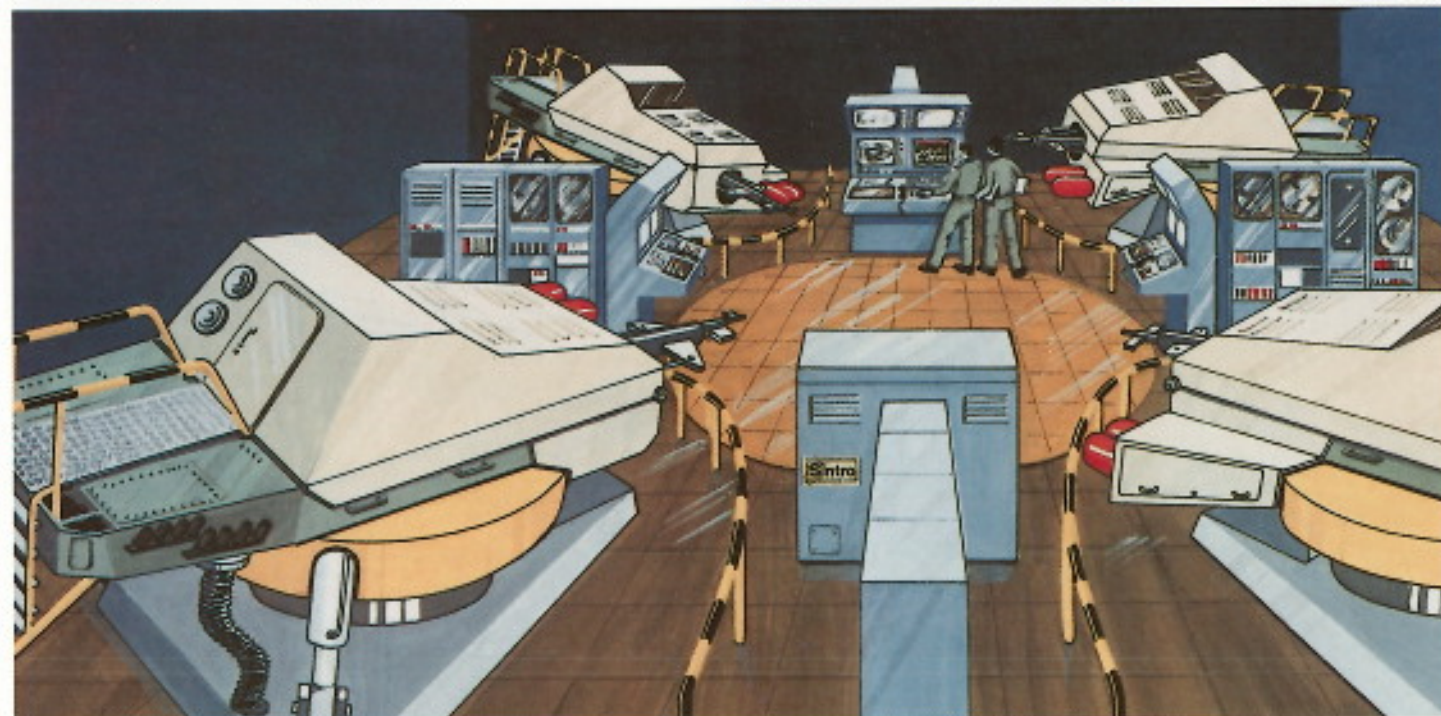
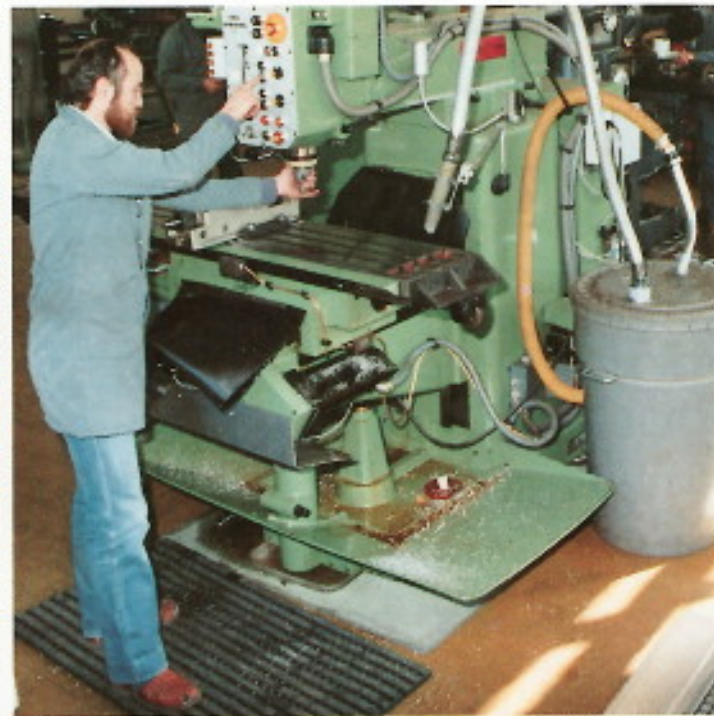
- Entwicklungsstudien
- Netzleittechnik
- Steuerungsbau
- Tourist-Info-Systeme
- Sicherheitsanlagen

Bereich Betrieb

- Fabrikation elektronischer
und mechanischer Baugruppen
- Print layout
- Dokumentation
- Prüffeld
- Einkauf/Lager

Bereich Ausbildungsanlagen

- Computerunterstützter Unterricht
- Fahrertrainer
- Pz. Simulatoren
- Flab-Simulatoren
- Flug-Simulatoren





HTI Generalunternehmung

Hauptstrasse 43

3800 Unterseen

Plant und realisiert in Zusammenarbeit
mit Architekten und Ingenieuren

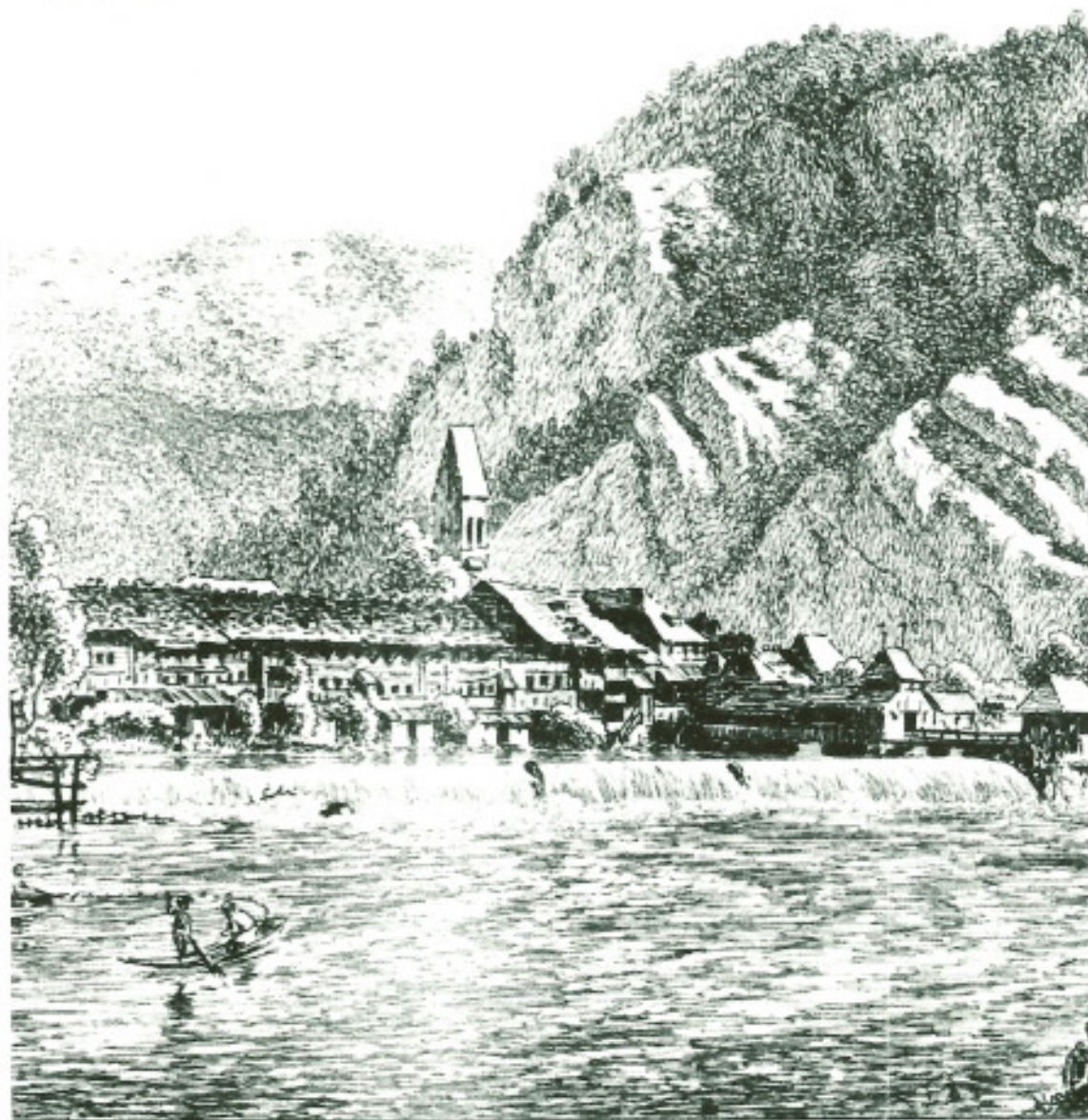
- Wohn- und Geschäftshäuser
- Hotel- und Industriebauten
- Renovationen / Umbauten

Wir hoffen, dass auch Sie sich im
Stedli-Zentrum wohlfühlen

vielen Schlössern, Hotels und Herrschaftshäusern ganz Europas zu bewundern. So zeugt in unserer Region z. B. der Kursaal Interlaken von der hochstehenden Bau- und Handwerkskunst des damaligen Unternehmens.

Die «Parquetti» wandelte sich 1881 zur «Parquet- und Chaletfabrik» und erweiterte in der Krisenzeit zwischen den beiden Weltkriegen ihr Tätigkeitsgebiet erneut, was seit 1935 im heute noch gültigen Namen «Hoch- und Tiefbau AG Interlaken» zum Ausdruck kommt. Nach dem Zweiten Weltkrieg erholte sich der Betrieb erstaunlich rasch. Doch in den sechziger Jahren führte die damalige Wirtschaftslage zu spürbaren Betriebsverlusten. In der Folge musste im Jahre 1967 das Schloss mit seinem unmittelbaren Umschwung verkauft werden. Glücklicherweise hat die Kirchgemeinde Unterseen es damals gewagt, das geschichtsträchtige Bauwerk zu erwerben und wiederum in öffentlichen Besitz überzuführen. Der Fabrikbetrieb aber wurde 1968 von den beiden unternehmungsfreudigen Brüdern Armin und Oskar Schärz erworben. Neue Betriebszweige in Richtung Elektronik wurden eröffnet, und bald zeigte sich die Notwendigkeit, die verschiedenen Betriebe zu entflechten und neuzeitlich zu organisieren. Während der elektronische Bereich als «Sintro AG» am alten Standort verblieb, wurde 1983 die traditionsreiche Hoch- und Tiefbau AG in moderne Anlagen in der Industriezone beim Güterbahnhof Interlaken Ost gezügelt und neu in die HTI Holzbau AG, die HTI Bau AG und die HTI Generalunternehmung aufgegliedert. So ist das Unternehmen, das einst wegen der vorhandenen Wasserkraft an den Aarefällen eingerichtet wurde, an eine bessere Verkehrslage im Schnittpunkt verschiedener Eisenbahnlinien und Autostrassen gerückt und hat die Fläche vor dem Schloss Unterseen wieder für eine andere Nutzung freigegeben.

Nun ist die neue Überbauung des HTI-Areals vollendet. Mit viel Einsatz und grossem Wagemut haben die Gebrüder Schärz ein Werk realisiert, welches das Gesicht unserer Ortschaft wesentlich verändert hat. Sonderbauvorschriften sorgten dafür, dass dabei die öffentlichen Interessen mitberücksichtigt wurden. Die städtebaulich exponierte Lage in unmittelbarer Nähe der Altstadt und des Schlosses, zwischen Kleiner Aare, Bahnhofstrasse und Hauptstrasse, stellte hohe



Unterseen, Cant. Obwalden

architektonische Anforderungen. Nach einer vieljährigen Planungs- und Projektierungsphase wurde das ganze Bauvorhaben in verhältnismässig kurzer Zeit verwirklicht, und man kann feststellen, dass ein neuer wirtschaftlich wichtiger Ortsteil entstanden ist, aber auch, dass das Neue sich gut in das bestehende Ortsbild einfügt.

Die Gemeinde hat bei dieser Gelegenheit ein weiteres Stück von dem, was seinerzeit aus finanziellen Zwängen heraus für die Öffentlichkeit verloren ging, zurückzuholen versucht. Auf dem «Spitz» zwischen Kanal und Kleiner Aare wird anschliessend an die fertiggestellte Überbauung eine öffentliche Anlage entstehen, die das Schloss und die Altstadt Unterseens besser zur Geltung bringen wird, die Erinnerung an die seinerzeit vielbesuchten Aarefälle erhalten soll und schliesslich wegen ihrer zentralen Lage für Einheimische und Gäste zu einem beliebten Erholungsort werden könnte.

Mit der Überbauung des HTI-Areals sind vielfältige wirtschaftliche Impulse für unsere Gemeinde und darüber hinaus für die ganze Region verbunden. Gegen 40 neue Betriebe mit über 250 Arbeitsplätzen sind entstanden, dazu Wohnungen für etwa 175 Personen. Impulse bringen stets auch Unruhe und Bewegung mit sich. Es bestehen aber gute Gründe zur Annahme, dass die eintretende wirtschaftliche Befruchtung sich nicht nur auf das «Stedtlizentrum» beschränken, sondern dass sie sich auch auf das eigentliche Zentrum unserer Gemeinde, auf die Altstadt, günstig auswirken wird. Und darüber hinaus soll diese ganze Entwicklung dazu beitragen, dass sich das oberste Städtchen an der Aare aus seiner jahrzehntelangen Abseitsstellung zu lösen vermag und seine ihm zukommende Beachtung und Bedeutung zurückgewinnen kann.

Ernst Schläppi, Gemeindepräsident



Die «Parquetti»

Während 132 Jahren Arbeitgeber im Stedtl.

Im Bödeli gibt es kaum eine alteingesessene Familie, aus welcher während all den Jahren nicht ein oder mehrere Familienangehörige in der PFI oder späteren HTI gearbeitet hätten?

Nicht nur die Arbeitsplätze in der Fabrik gereichten zur damaligen Zeit der Bevölkerung zum Wohle, indirekt gab die Unternehmung dank des grossen Holzverbrauches auch den «Holzern» bis ins hinterste Tal des Berner Oberlands hinein Verdienst.

Wir vernehmen eigentlich nur in kleinen Streiflichtern, was im Laufe der Jahrzehnte alles gearbeitet und geliefert wurde. Wahrscheinlich stehen die meisten Häuser, die erstellt worden sind, weniger in unserer Gegend selbst, als zerstreut im ganzen Land herum und sogar im Ausland.

Durch Nationalrat Fritz Seiler selbst wissen wir, dass das erste in Interlaken gebaute Chalet auf dem Seeweg nach Paris gebracht wurde.

Die starke Entwicklung des Fremdenverkehrs, die in der zweiten Hälfte des neunzehnten Jahrhunderts nicht nur die wirtschaftlichen Verhältnisse des gesamten Oberlandes änderte, sondern auch den Kurorten ein baulich vollständig erneuertes Gesicht aufdrückte, kam natürlich auch einem Unternehmen, wie der Parquet- und Chaletfabrik zunutze. Neben Jahren stiller Entwicklung folgten solche einer beinahe stürmischen Betriebsvergrößerung. Am 9. Januar 1895 berichtete der «Handelskurier» aus Interlaken: «Inzwischen sorgt die Parquet- und Chaletfabrik fort und fort für gute Parquets. In Summe hat sie bisher 100 Hektaren oder 278 Jucharten Bodenfläche gedeckt, was einem Bodenbelag von 55 555 mittleren Zimmern von 18 Quadratmetern Inhalt gleichkommt.



Im Laufe der Zeit machte die damalige Parkett- und Chaletfabrik und heutige Hoch- und Tiefbau AG manches «Hoch» und manches «Tief» durch.

Am meisten zu schaffen machten ihr – **die Brände.**

So wie die Wasser den Standort der Mühlen und Sägereien bestimmten und durch die Form ihrer Ausnutzung den technischen Fortschritt charakterisieren, markieren die Brände mit ihrem vernichtenden Werk die Etappen in der Chronik des Unternehmens.

Schon 1855, kaum dass der Betrieb recht in Gange war, wurde die Parkettfabrik von einem ersten schweren Brand heimgesucht. Einen Bericht darüber lesen wir im «Intelligenzblatt der Stadt Bern» vom 19. Februar 1855; wir vernehmen daraus, dass in einer Werkstatt, wo den Tag über sieben Schreiner gearbeitet und stark geheizt hatten, nachts Feuer ausgebrochen sei.

1876 brachte der «Bund» eine Wirtschaftschronik, in welcher festgestellt wird, dass unter den 25 Parkettfabriken der Schweiz jene in Interlaken die grösste sei.

1883 scheint ein Brand vornehmlich das Büro heimgesucht zu haben, wird doch aus diesem Jahr gemeldet, dass bei einer Feuersbrunst das Archiv Fritz Seilers verbrannt sei, das – wie wir schon früher sagten – eine bemerkenswerte politische Korrespondenz enthielt.

1891, am 10. Weinmonat, um Mitternacht, entdeckte der Parkettmeister Lörtscher, einen Brandherd in der Schreinerei, den er in kurzer Zeit, ohne viel Hilfe, bewältigte.

1895, in der Nacht vom 21. auf den 22. April, standen die Fabrikanlagen erneut in hoher Gefahr. Ein kleiner Brandherd in stark feuergefährlicher Umgebung wurde im Keim erstickt.

1919, am 20. Oktober, wurde ein Kleinbrand im Keime erstickt.

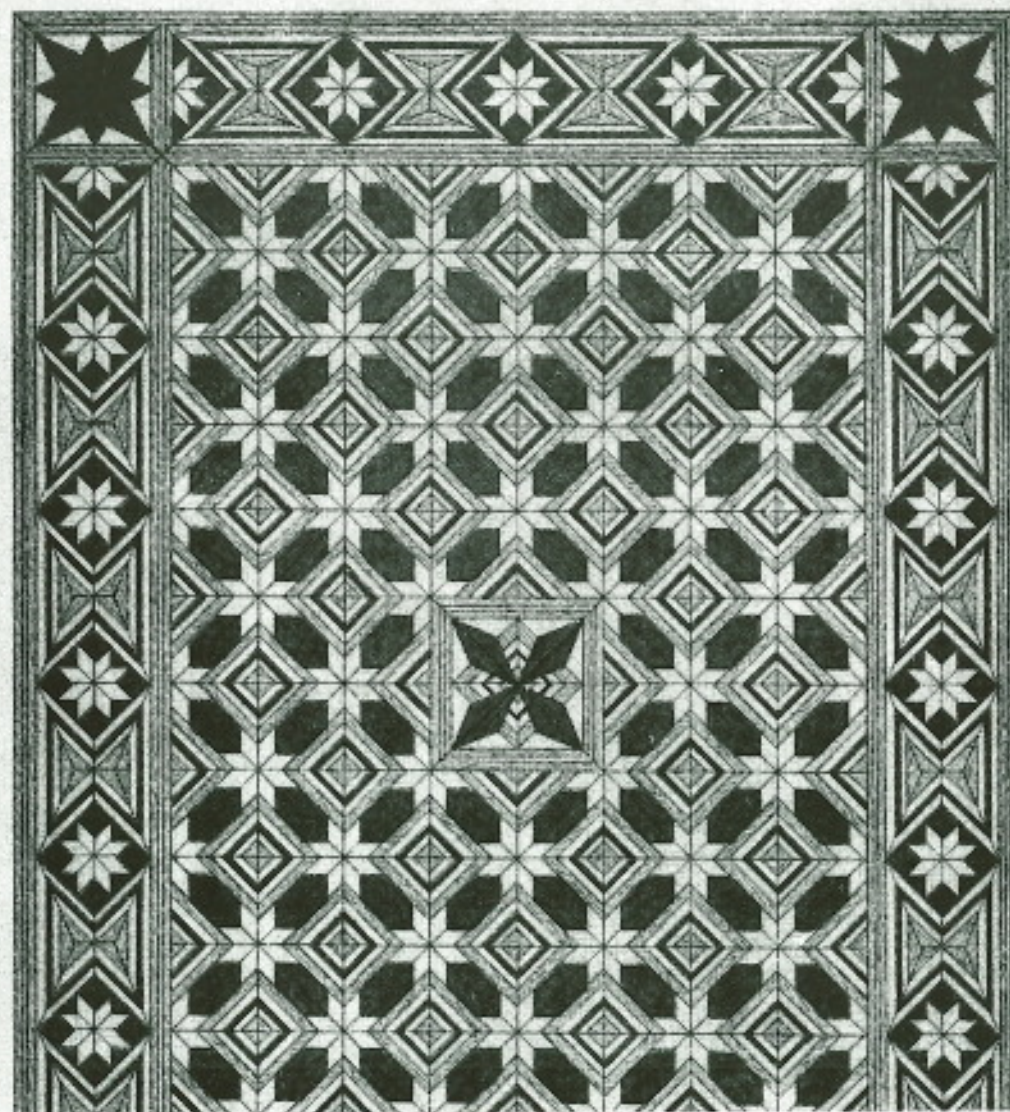
1929, am 7. Januar, einem Montag, um halb sechs Uhr früh, hatte das Städtchen Unterseen Grossalarm der Feuerwehr. «D'Parketti brönnt», hiess es weitherum, und wirklich, eine riesige Feuersäule deutete auf eine Katastrophe grossen Ausmasses hin. Aus Gründen, die nie ganz abgeklärt werden konnten, waren ein Lagerschuppen und die neue Parketterie mit wertvollem Parketteriematerial in Brand geraten.

1940 trug sich der letzte Brand zu. Es war am 22. Juli, noch einmal einem Montag, abends 10 Uhr, als erneut durch die Gassen des Städtlis Feueralarm geblasen wurde. Wiederum brannte es in der Parketti, dieses Mal in der Schreinerei, dem mächtigen, quergestellten Gebäude, das schon auf den ältesten Bildern des weiten Fabrikareals gut erkennbar ist. Der Wiederaufbau wurde unverzüglich an die Hand genommen und schon fünf Monate später, am 14. Dezember, feierten im Hotel Stadthaus Verwaltungsrat, Direktion und Belegschaft das Aufrichtefest. An den langen Tischen hatten die Schreiner, Zimmerleute, Maurer, die Vertreter fast eines jeden Handwerks Platz genommen, während der Verwaltungsrat und die Direktion von der Mitte des Saales aus die Reihen ihrer fast 200 Mitarbeiter überblickten.

FABRIQUE DE PARQUETS ET DE CHALETS INTERLAKEN (SUISSE)

16

Bordure N° 23
N° 119



Muster aus dem reichhaltigen Parkettkatalog



Neuzeit

Mit unserer Chronik der Brände sind wir bereits in die Gegenwart vorgerückt. Bevor wir über die neueste Entwicklung berichten, müssen wir auf eine erste Handänderung des ganzen Unternehmens zurückblicken. 1861, es muss in der Zeit einer günstigen Entwicklung gewesen sein, ging das ganze Geschäft an eine Aktiengesellschaft über, die den Namen «Parquetfabrik A. G. Interlaken» trug. Im Kaufbrief werden als Verkäufer Albrecht Weyermann, Johann Indermühle und Niklaus Stebler genannt, für die Käufer zeichneten Eugen Marcuard, Bankier, und Gottlieb Wildbolz, Notar in Bern. Bei einer späteren Gelegenheit wurde die Firmenbezeichnung erweitert in «Chalet- und Parquetfabrik A. G.».

In den folgenden Jahren erwarb sich das Unternehmen einen Weltruf durch die Ausführung von Luxusparketts und Chaletbauten.

Beweise dieses Rufes sind die hohen Auszeichnungen, die an den Ausstellungen von London 1862, Wien 1873, Philadelphia 1876, Paris 1878, Zürich 1883 und Mailand 1906 erworben wurden. Parkettböden sind in diesen Jahren von Interlaken aus in alle Länder exportiert worden, vornehmlich Luxusböden und komplizierte Böden mit speziell entworfenen Dessins für französische und italienische Schlösser, für Hotels und Kasinos in der ganzen Welt. Während Jahrzehnten sind auch ganze Chalets ausgeführt worden, und erst die allmählich immer höher werdenden Frachtkosten und Zollgebühren machten dieser interessanten Ausfuhr ein Ende.

Die Jahre des Ersten Weltkrieges brachten dem Unternehmen nach anfänglichem Stillstand durch die Hausse im Holzgeschäft einen starken Aufschwung. Diesem folgte leider in den folgenden Jahren ein Rückschlag, der das Unternehmen bis in die Grundfesten erschütterte und seine Weiterexistenz ernstlich in Frage stellte.

Dank der Einsicht von weitblickenden neuen Männern konnte 1925 eine neue AG gegründet werden, die die erforderlichen Mittel zur Weiterführung des Geschäftes zur Verfügung stell-

te. Einer grossen Arbeiterschaft konnte damit der angestammte Arbeitsplatz erhalten werden. Und vor allem wurde auch die Gemeinde von einer schweren Sorge befreit.

Entwicklung von 1925–1931

Die ersten Geschäftsjahre der neuen Gesellschaft fielen mit der nach dem Weltkrieg und den Inflationsjahren im Ausland wieder beginnenden Konjunkturperiode zusammen. Die Konjunktur wirkte sich insbesondere in einer starken Wiederbelebung der Bautätigkeit in der ganzen Schweiz aus.

Der wiedereinsetzende Fremdenverkehr insbesondere auch im Berner Oberland führte auch in der Hotellerie zur Vornahme von Umbauten, Renovationen und Reparaturen, so dass sowohl auf dem Platze Interlaken, wie auch im ganzen Oberland und in den Städten, vor allem in Bern und Zürich, grosse Aufträge für das Unternehmen hereingebracht werden konnten.

Die Krisenjahre seit 1931

Diese erfreuliche geschäftliche Entwicklung fand leider ein jähes Ende mit dem plötzlichen Einsetzen der Krise nach 1931. Obschon die eigentliche Weltwirtschaftskrise bereits 1–2 Jahre vorher begonnen hatte, machten sich ihre Auswirkungen in bezug auf die Bautätigkeit in der Schweiz erst im Jahre 1931 und 1932 voll bemerkbar.

Im Jahre 1933 suchte die Direktion mit allen ihr zur Verfügung stehenden Mitteln einerseits den gesunkenen Umsatz wieder zu heben, andererseits die Unkosten nach Möglichkeit zu senken.

Das Jahr 1934 stand nun ganz im Zeichen der Anpassung an die veränderten wirtschaftlichen Verhältnisse. Es handelte sich darum, den Umsatz der letzten zwei Jahre womöglich zu halten, da eine Steigerung bei der stets weiter zurückgehenden Bautätigkeit kaum zu erwarten war.

Im Jahr 1935 mussten grosse Einsparungen vorgenommen werden.

1935 hatten sich die Verhältnisse weiter verschlechtert, so dass wiederum ein nicht unbeträchtliches Betriebsdefizit entstand.

Die Aussichten für das Jahr 1935

Trotz billiger Offerten, die in den meisten Fällen kaum mehr die Selbstkosten und direkten Betriebsunkosten zu decken vermochten, war es beinahe unmöglich auswärtige Aufträge hereinzubringen.

Es stellte sich die Frage nach einer Erweiterung des Tätigkeitsgebietes zur Erhaltung des Umsatzes. Bund, Kantone und Gemeinden waren nun gezwungen, Arbeitsgelegenheiten zu schaffen, sofern die Zahl der Arbeitslosen nicht ins Unermessliche steigen sollte. Diese Arbeiten betrafen aber zum grössten Teil Tiefbauarbeiten. Bereits im Verlaufe der vergangenen drei Jahre hatte die Unternehmung allein oder in Verbindung mit andern Tiefbauunternehmern solche Arbeiten übernommen, oder einzelne eher ins Hotelfach schlagende Arbeiten hiefür im Unterakkord ausgeführt.

Eine Umstellung in dieser Richtung wurde unumgänglich und die Firma wurde in «Hoch- und Tiefbau AG» umbenannt.

Die Aufnahme von Tiefbauarbeiten war eine willkommene Kompensation zu dem in jener Krisenzeiten schwindenden Umsatz der eigentlichen Fabrikabteilungen.

Von grosser Bedeutung wurde die 1935 von der HTI ausgearbeitete und auf den Namen «Uninorm» patentierte Barackenkonstruktion. Die Zeit der Grenzbesetzung 1939/45 wurde zur eigentlichen Konjunktur für die Fabrikation dieser genial zusammensetzbaren Barackenart, welche vom Armeekommando zur Einheits-Armeebaracke erklärt wurde.

Die HTI nach dem Zweiten Weltkrieg

Dem Bericht des Verwaltungsrates kann entnommen werden, dass die Gewinne, welche die HTI in den Jahren von 1940 bis 1945 machte, den Betrieb anschliessend in eine arge finanzielle Bedrängnis brachten. Die Kriegsgewinnsteuer, die Stempelabgabe, die Couponsteuer und die Wehrsteuer waren es, die in unvorausehbarer Masse den Betrieb zu drücken begannen. Wohl hatte die HTI einige gute Jahre hinter sich, die erzielten Gewinne hingegen wurden schon in den Kriegsjahren wieder in den Betrieb zu Erneuerungszwecken investiert, so dass am Ende des Krieges wohl ein neuzeitlich eingerichteter Betrieb, dagegen jedoch wenig flüssige Mittel vorhanden waren. Die nachträglichen Forderungen der Kriegsgewinnsteuer, der Stempelsteuer, der Couponsteuer und der Wehrsteuer beliefen sich auf über Fr. 200 000.–. Dieser Betrag, welcher nach heutiger Kaufkraft mehr als 1 Million Franken ausmacht, musste in den kommenden Jahren verkraftet werden und hatte seine Ausstrahlung bis in die 60er Jahre hinein.

Nach einer Anzahl guter Jahre, welche die Teuerung im ganzen Lande ankurbelte, verhängte der Bundesrat im Jahre 1962 seinen ersten Baustop. Da der Auftragsbestand im ganzen Betrieb noch sehr gross und langfristig war, wirkte sich dieser für die HTI in den ersten zwei Jahren nur unbedeutend aus. Eine wahre Krise brach jedoch 1965 über das Geschäft herein.

Der Umstand, dass der Betrieb mit seinen Holzabteilungen zum grossen Teil vom regionalen Export lebte, und die Tatsache, dass die noch vorhandene Arbeit im ganzen Lande «einheimisch» vergeben wurde, hatte zu Folge, dass zu den ohnehin nicht mehr kostendeckenden Preisen die Arbeiter nicht mehr voll beschäftigt werden konnten. Die hohen Betriebsverluste brachten das Geschäft in den folgenden Jahren an den Rand des Ruins.

Im Jahre 1963 beschloss die Generalversammlung der Aktionäre, das alte Pfortnerhaus abzurechen und an dessen Stelle einen modernen Neubau mit einer Garage, einem Postlokal und fünf Wohnungen zu erstellen.

In der Folge musste im Jahre 1967 die Schlossbesitzung an die Kirchgemeinde Unterseen verkauft werden.

1968 spitzte sich die Krise dermassen zu, dass der damalige Verwaltungsrat eine Liquidation des Betriebes in Erwägung ziehen musste.

1969: Ein neuer Abschnitt beginnt

1968. Die HTI soll verkauft werden. Im Januar 1969 wird den Gemeindebehörden, einigen Verwaltungsräten und verschiedenen dem Tourismus nahestehenden Persönlichkeiten sogar ein Modell eines Überbauungsprojektes mit einem Hallenbad, einer Kunsteisbahn, einem Kongress-Saal mit Hotel und einem Kaufhaus vorgestellt.

«Doch es kam alles anders».

Zum Zwecke einer im Aufbau befindlichen Elektronik-Unternehmung wechselten die Betriebe die Besitzer. Doch vorerst ging es darum, die bestehenden baugewerblichen Arbeitsplätze zu sichern.

Eine neue finanzielle Basis und eine sich wieder belebende Konjunktur ermöglichten es der neuen Geschäftsleitung, eine noch nie zuvor dagewesene Entwicklung einzuleiten. Im Betrieb wurden auf allen Abteilungen umfangreiche Investitionen vorgenommen, was eine erhebliche Steigerung des Umsatzes ermöglichte.

1974 beginnt eine neue Krise, wie sie seit den 30er Jahren nie mehr dagewesen war. Trotz den jährlich um 10–15% gestiegenen Lohn- und Materialkosten wird zufolge mangelnder Baunachfrage 1975 zu Preisen, wie sie 1971 üblich waren, gebaut. Die Arbeitslosigkeit nimmt auf allen Branchen der Schweizerischen Wirtschaft zu und viele grössere Betriebe sehen sich schon Ende 1974 zu einem Personaleinstellungsstopp und zur Verhängung von Kurzarbeit gezwungen. Natürlich beschäftigte diese Situation auch die Geschäftsleitung der HTI, wo 1974 noch 184 Personen beschäftigt waren. Ein Personalabbau vor allem auf den Holz verarbeitenden Abtei-

lungen musste vorbereitet und in die Tat umgesetzt werden. Entlassen wurden vor allem diejenigen Mitarbeiter, welche über das Pensionsalter hinaus arbeiteten und ausländische Saisoniers.

Dank diesen rechtzeitig eingeleiteten Massnahmen und der Aktivierung der Generalunternehmertätigkeit kam die Unternehmung Ende der 70er Jahre gestärkt aus der Krise und eine schon anfangs der 70er Jahre ins Auge gefasste Erneuerung und Verlegung des Betriebes konnte realisiert werden.

Das Stedtli-Zentrum

Parallel zur Planung für die Verlegung der HTI verlief auch die Planung zur Realisierung des «Stedtli-Zentrums» auf dem alten HTI-Areal.

1972 wurden die ersten Schritte zur Ausarbeitung der Sonderbauvorschriften unternommen. Damals war es absolut nicht daneben, wenn man sich mit dem Gedanken der Erstellung eines Hochhauses beschäftigte. So kam es auch, dass eine erste Voranfrage in der Richtung eines Hochhauses lief.

Man stellte sich damals vor, die gesamte auf dem Areal mögliche Nutzung in ein Hochhaus umzulegen. Diese Variante hätte den Vorteil gehabt, dass der grösste Teil des Areals zur Erstellung einer Grünanlage zur Verfügung gestanden wäre. Wegen der Bedenken von seiten der Ortsplanung und der Einsicht, das ein Hochhaus schon rein optisch nicht ganz an diesen Ort passt, wurde dieses Projekt wieder fallen gelassen.

Es wurde nach einer Lösung gesucht, welche folgenden Anforderungen Rechnung trug:

- Die durch die Verlegung der HTI freiwerdende Fläche sollte nach Möglichkeit so genutzt werden, dass eine Belegung des Zentrums von Unterseen gewährleistet und damit neue Impulse für das Stedtli geschaffen werden können.
- Die Neuüberbauung soll sich organisch an die schützenswerte Altstadt anfügen.

Planungszeit 12 Jahre Bauzeit 4 Jahre

Unter dem Motto «Alle haben etwas zu sagen» (im vorliegenden Falle 15 öffentliche, halböffentliche und private Institutionen und Organisationen) oder anders ausgedrückt: «je kleiner die Verantwortung, um so grösser der Mitsprachewille».

Die nachstehend aufgezeichneten Eckdaten verraten, was es heute bedeutet, ein Bauvorhaben, wie dasjenige des Stedtli-Zentrums, zu realisieren.

Nicht nur der Bauherr, auch die Gemeindebehörden und deren in der Mehrheit ehrenamtlich tätigen Kommissionsmitglieder wurden arg strapaziert, denn zwischen den hier aufgezeichneten Eckdaten mussten hüben und drüben etliche Sitzungen absolviert sowie Pläne und Schriftstücke produziert werden.



Planungsgeschichte Stedtl-Zentrum

- | | | | |
|---------------------|---|-------------------------|---|
| 30. August 1971: | Voranfrage an Einwohnergemeinde Unterseen (3 Varianten plus Modell) | 31. Dezember 1975: | Bundesbeschluss über dringliche Massnahmen auf dem Gebiete der Raumplanung verwirkt. |
| 14. September 1971: | Antwort von der Einwohnergemeinde Unterseen | 13. April 1976: | Schreiben von HTI an Einwohnergemeinde Unterseen. Aufforderung zur Wiederaufnahme der Gespräche. |
| 16. September 1971: | Stellungnahme HTI zuhanden Einwohnergemeinde Unterseen | Juni 1976 – April 1978: | Diverse Besprechungen mit der Planungskommission, dem Ortsplaner und dem Strasseninspektor, um die Erschliessungs- und Überbaumöglichkeiten abzuklären. |
| 17. März 1972: | Bundesbeschluss über dringliche Massnahmen auf dem Gebiete der Raumplanung vom 17. März 1972 kommen in Kraft. (HTI-Areal kommt in das provisorische Schutzgebiet II)
Da das HTI-Areal in der Zone für Sonderbauvorschriften ist, hat dies einen Stopp der Planung zur Folge. | Mai 1978: | HTI reicht Vorschlag für eine mögliche Überbauung ein. |
| 22. März 1972: | Antwort von Einwohnergemeinde Unterseen (erwartet neue Vorschläge) | Juli 1978: | Eingang einer ersten Beurteilung über den eingereichten Überbauungsvorschlag durch das Atelier 5. |
| Winter 1972/73: | Die ETH Zürich erarbeitet in Form einer Diplomarbeit städtebauliche Vorschläge, welche unter anderem auch das HTI-Areal betreffen. | August 1978: | Atelier 5 stellt uns einen Entwurf für die ortsplannerischen Randbedingungen zu. |
| 24. März 1974: | Einspracheverhandlung bezüglich des Bundesbeschlusses über dringliche Massnahmen auf dem Gebiete der Raumplanung. | 5. September 1978: | Besprechung der Planung HTI-Areal mit der Baukommission. |
| 17. Juli 1974: | Gesuch an Einwohnergemeinde Unterseen um Wiederaufnahme der Planungsarbeiten. | 11. Oktober 1978: | Besprechung der Planung HTI-Areal mit Vertretern des Gemeinderates. Die durch die HTI erarbeiteten Studien über Parkhausbelegung und Besucherfrequenzen werden besprochen und in den Grundzügen gutgeheissen. |
| 8. August 1974: | Einwohnergemeinde Unterseen erklärt sich zu einer Aussprache bezüglich der Erstellung der Sonderbauvorschriften bereit. | 11. Oktober 1978: | Die vorgelegte Studie über den Verkehrsfluss mag ebenfalls zu befriedigen. |
| 25. November 1974: | Mitteilung von seiten der Einwohnergemeinde Unterseen, dass eine Aussprache noch nicht möglich sei. Zuerst müsse die zweite Phase der Bödeli-Planung in Angriff genommen werden. | 20. November 1978: | Die HTI übersendet der Planungskommission die Nutzungsverzeichnisse bezüglich der alten und der neugeplanten Nutzung. |
| | | 24. November 1978: | Dem Atelier 5 werden die neu überarbeiteten Berechnungsgrundlagen über Parkhausbelegung und Besucherfrequenzen zugestellt. |

16. Januar 1979: Besprechung der Verkehrsverhältnisse im Einzugsbereich des Stedtl-Zentrums. An der Besprechung nehmen teil:
Beratungsstelle für Unfallverhütung Bern
Polizeikommando des Kantons Bern
Kreisoberingenieur I Thun
Strasseninspektor des Amtes Interlaken
Gemeindepräsident und Vertreter des Kirchgemeinderates Unterseen
Planungsausschuss Unterseen
Atelier 5 Bern
30. Januar 1979: Dem Kreisoberingenieur I wird eine Voranfrage betreffend die strassenmässige Erschliessung des HTI-Areals zugestellt.
3. April 1979: Brief an Kantonale Baudirektion. Probleme, welche die Erschliessung betreffen.
4. Mai 1979: Baudirektion des Kantons Bern antwortet und macht Vorschlag für das weitere Vorgehen.
- Juli 1979: HTI reicht Entwurf für Sonderbauvorschriften ein.
- Juli 1979: Diverse Leserbriefe müssen beantwortet werden.
- August 1979: Die verschiedenen Nachbarn werden über das Bauvorhaben informiert. Mit ihnen wird soweit als notwendig ebenfalls über Grenzbaurechte diskutiert.
21. August 1979: Die Einwohnergemeinde Unterseen stellt uns einen ersten Entwurf (Gegenentwurf) über mögliche Sonderbauvorschriften zu. Im Verlaufe des Augusts und Anfang September werden diesbezüglich mit der Planungskommission verschiedene Sitzungen abgehalten.
12. September 1979: Der nun vorliegende vierte Entwurf zu den Sonderbauvorschriften scheint in den Grundzügen für alle Beteiligten akzeptierbar zu sein.
19. September 1979: Schreiben an Kantonale Steuerverwaltung betreffend Betriebsverlegung aus ortsplanerischen Gründen und die daraus resultierenden steuerlichen Konsequenzen.
- Dezember 1979: Die Einwohnergemeinde Unterseen stellt uns einen technischen Bericht, welcher auf dem durch die HTI eingereichten Entwurf der Sonderbauvorschriften basiert, zu.
27. Dezember 1979: Mit der Gemeinde Unterseen wird bezüglich der Randbedingungen zu den Sonderbauvorschriften weiter verhandelt.
3. Januar 1980: Stellungnahme zu den Rahmenbedingungen der Gemeinde Unterseen (Fussweg und Freifläche)
16. Januar 1980: Die Gemeinde teilt mit, dass anlässlich der letzten Planungssitzung die Sonderbauvorschriften gutgeheissen wurden.
31. Januar 1980: Die Einwohnergemeinde Unterseen überreicht der kantonalen Baudirektion den:
– Überbauungsplan
– Beispielplan
– Sonderbauvorschriften
– technischen Bericht zur Vorprüfung ein.
31. März 1980: Die Einwohnergemeinde nimmt Stellung zu den Kosten für die als Grünzone auszuscheidende Fläche.
11. April 1980: Stellungnahme der HTI zu diesen Kosten.

20. Mai 1980:	Sitzung des Planungsausschusses über die Randbedingungen zu den Sonderbauvorschriften wird erneut verhandelt.	25. September 1980:	Notar Peter Bettler stellt einen ersten Entwurf zu.
27. Mai 1980:	Stellungnahme der HTI zu den zugestellten Protokollen.	10. Oktober 1980:	Die Einwohnergemeinde Unterseen lädt zu einer Besprechung des ersten Entwurfes vom 25.9.1980 ein.
27. Mai 1980:	Eine weitere Sitzung betreffend der Verkehrswertschätzung und der vorzubereitenden Verträge findet statt.	20. Oktober 1980:	Notar Peter Bettler arbeitet einen zweiten Entwurf aus.
11. Juni 1980:	Sitzung des Planungsausschusses. Es wird erneut über die Entschädigungsfrage des an die Einwohnergemeinde Unterseen zu verkaufenden Grundstücke verhandelt (ohne Erfolg).	7. November 1980:	Die Einwohnergemeinde Unterseen teilt mit, dass die Pläne bezüglich des Überbauungsplanes und der Sonderbauvorschriften am 11. November im Amtsblatt und am 14. und 21. November im Amtsanzeiger Interlaken publiziert werden. Die Auflagefrist dauert vom 12. November bis 12. Dezember 1980.
19. Juni 1980:	HTI macht einen schriftlichen Vorschlag für das weitere Vorgehen.	12. November 1980:	Diskussion des zweiten Vertragsentwurfes.
9. Juli 1980:	Eine Besprechung mit dem Gemeindepräsidenten findet statt.	November/ Dezember 1980:	Die Vertragsentwürfe 3-5 werden in Anwesenheit von Notar Peter Bettler behandelt.
10. Juli 1980:	Die HTI macht einen weiteren Vorschlag bezüglich der Veräusserung des «Spitzes».	9. Dezember 1980:	Das Vertragswerk wird gegenseitig unterzeichnet.
21. Juli 1980:	Die HTI teilt dem Gemeindepräsidenten mit, dass man mit dem vorgeschlagenen Vorgehen einverstanden sei.	5. Februar 1981:	Die Einwohnergemeinde Unterseen lädt zur Einigungsverhandlung ein. Mit Ausnahme von Herrn Ryser ziehen alle Einsprecher ihre Einsprache zurück.
24. Juli 1980:	Die Einwohnergemeinde Unterseen nimmt schriftlich zu dem am 10. Juli gemachten Vorschlag Stellung.	9. Februar 1981:	Die Unterseener Stimmbürger stimmen dem Überbauungsplan und den Sonderbauvorschriften über das HTI-Areal zu und genehmigen den zwischen der Gemeinde und der HTI abgeschlossenen Vertrag.
31. Juli 1980:	Notar Bettler wird beauftragt, die notwendigen Vertragsentwürfe, welche die Randbedingungen der Gemeinde Unterseen zu den Sonderbauvorschriften regeln, vorzubereiten.	16. März 1981:	Die Einwohnergemeinde Unterseen erteilt dem Ingenieurbüro Wyss + Früh den Auftrag zur Vermessung der vertraglich geregelten Freiflächen.
26. August 1980:	Die Einwohnergemeinde Unterseen lädt zu einer Sitzung zur Ausarbeitung der Verträge über die Sonderbauvorschriften ein.	27. Mai 1981:	Die Einwohnergemeinde Unterseen überweist den Überbauungsplan mit den Sonderbauvorschriften sowie den technischen Bericht an die Baudirektion.
Am 11. und 15. September 1980:	werden weitere Verhandlungen in dieser Angelegenheit geführt.		

Juni–Dezember 1981: Ausarbeitung der Vorprojekte.
14. Dezember 1981: Die Einwohnergemeinde beschliesst den Kauf der Grünfläche.
29. März 1982: Die Planungskommission nimmt Stellung zu den eingereichten Voranfragen.
5. Mai 1982: Die Einwohnergemeinde Unterseen nimmt Stellung zu der Parkgarage.
11. Mai 1982: Die HTI nimmt Stellung zu den aufgeworfenen Parkplatzfragen.
4. Juni 1982: Ein Vertrag mit den Industriellen Betrieben zum Abtausch des Transformatorgrundstückes kann abgeschlossen werden.
6. Juni 1982: Das Gesetz über die See- und Flussufer tritt in Kraft. Die Einwohnergemeinde setzt sich mit der Baudirektion in Verbindung und spricht die Planungsanerkennung aus.
8. Juni 1982: Die Einwohnergemeinde Unterseen wünscht weitere Verhandlungen bezüglich der Parkplätze. Die hohen Parkplatzkosten geben zu diskutieren (vor allem das 2. UG)
23. Juni 1982: Die Einwohnergemeinde Unterseen stellt uns die durch die Baudirektion genehmigten Sonderbauvorschriften zu. Herr Ryser, welcher seinerzeit die Einsprache nicht zurückgezogen hat, hat nach erfolgter Bewilligung des Objektes von seinem Einspracherecht nicht Gebrauch gemacht.
Juli 1982: Das Baugesuch wird eingereicht.
11. August 1982: Die Einigungsversammlung mit den Einsprechern findet statt. In der Folge ziehen alle Einsprecher, mit Ausnahme von Herrn Ryser, ihre Einsprache zurück. Die Einsprache Ryser richtet sich nicht gegen das Bauvorhaben, sondern gegen die Sonderbauvorschriften.

11. August 1982: Mit den Einsprechern, welche gegen die gastwirtschaftliche Publikation Einsprache erhoben haben, wird ebenfalls verhandelt. Diese ziehen ihre Einsprache nicht zurück.
15. September 1982: Einsprechersitzung betreffend des Bauvorhabens, Teilgebiet des K 2. Einsprecher ist Herr Ryser. Er zieht nun seine Einsprache, welche sich im wesentlichen gegen die Sonderbauvorschriften richtet, nicht zurück.
29. Oktober 1982: Die Einwohnergemeinde Unterseen lädt zur Einsprechersitzung bezüglich der Gebäude 8, 9, 10, 11 und 12 ein. Bis auf Herrn Ryser konnte mit allen Einsprechern eine Einigung gefunden werden.
9. November 1982: Die Einwohnergemeinde Unterseen lädt zur Einigungsverhandlung bezüglich der Parkgarage ein. Mit allen Einsprechern, bis auf Herrn Ryser, konnte eine Einigung erzielt werden.
8. Dezember 1982: Mit Herrn Fritz Vögeli wird eine spezielle Vereinbarung bezüglich des Bauens im Grenzgebiet abgeschlossen.
21. Dezember 1982: Die Einwohnergemeinde Unterseen teilt uns mit, dass Herr Ryser die Protokolle der Einigungsverhandlungen vom 11. August, 5. September und 9. November nicht unterzeichnet und auch nicht retourniert habe. Die Gemeinde musste neue Protokolle zum Zwecke des Einholens der Unterschriften versenden.
17. Januar 1983: Die Einigungsverhandlung vom 9. November 1982 wurde fortgesetzt.
21. Januar 1983: Zwischen der HTI und der Einwohnergemeinde Unterseen muss noch ein Dienstbarkeitsvertrag abgeschlossen werden. Stichwort: Trottoirrecht (Abtausch des durch die Autoeinfahrt benötigten Trottoirs nach Osten).

- | | | | |
|-------------------|---|---------------------|--|
| 2. Februar 1983: | Mit den Abbrucharbeiten wird begonnen. | 14. Juli 1983: | Die Baudirektion des Kantons Bern nimmt zu den Gebäuden 1 bis 4 positiv Stellung. Die Baugesuchsakten gehen an das Amt für Fremdenverkehr des Kantons Bern (wegen der Gastwirtschaftsbewilligung). |
| 25. Februar 1983: | Die Einwohnergemeinde Unterseen teilt mit, dass das aus Kostengründen zu verschiebende 2. Untergeschoss nicht neu publiziert werden muss. | 14. Juli 1983: | Die Einwohnergemeinde Unterseen erteilt der HTI die Bewilligung zur Ausführung gewisser Vorbereitungsarbeiten. |
| 3. März 1983: | Die HTI teilt dem Gemeindepräsidenten mit, dass sie auf den Sommer 1983 aus Beschäftigungsgründen dringend darauf angewiesen sei, mit den Bauarbeiten beginnen zu können. Die HTI bittet den Gemeindepräsidenten, alles zu unternehmen, damit sie möglichst bald in den Besitz einer gültigen Baubewilligung kommt. | 6. August 1983: | Herr Ryser macht Baubeschwerde beim Regierungsrat. |
| 30. März 1983: | Die Einwohnergemeinde Unterseen lädt zu einer Sitzung betreffend der geplanten Einstellhalle ein. (Zu reden geben die hohen Kosten.) | 16. September 1983: | Die kantonale Baudirektion fordert den Beschwerdeführer auf, seine Beschwerdelegitimation näher zu belegen. |
| 18. Mai 1983: | Der Dienstbarkeitsvertrag bezüglich der Trottoirverschiebung wird abgeschlossen. | 27. September 1983: | Herr Ryser verlangt Fristverlängerung. |
| 16. Juni 1983: | Die Einwohnergemeinde lädt die Grundeigentümer des Überbauungsplangebietes Nr. 3 Bahnhofstrasse/Hauptstrasse zu einer Besprechung ein. | 17. Oktober 1983: | Herr Ryser lässt die Frist verstreichen, ohne dass er ergänzende Angaben gemacht hat. |
| Juni 1983: | Die HTI stellt der Einwohnergemeinde Unterseen einen Entwurf des Stockwerkeigentümer-Reglements zu. | 26. Oktober 1983: | Der Regierungsrat lehnt die Beschwerde ab. |
| 4. Juli 1983: | Die Einwohnergemeinde Unterseen teilt mit, dass das Studium dieser Unterlagen etwas mehr Zeit benötigt. | Dezember 1983: | Herr Ryser zieht die Beschwerde an das Bundesgericht weiter. |
| 6. Juli 1983: | Die Baubewilligung zur Ausführung des Garagegeschosses trifft ein (Mit dem Bau kann noch nicht begonnen werden, weil noch die Einsprache Ryser hängig ist.) | Dezember 1983: | Da Herr Ryser den zu diesem Zweck nötigen Kostenvorschuss von Fr. 350.– nicht einbezahlt, weist das Bundesgericht den Handel ab. |

Die Baubewilligung wird rechtskräftig.

Wenn wir heute glauben, dass wir die obere Grenze des Zumutbaren in bezug auf Planungsaufwand bereits erreicht haben, ist das mit grosser Wahrscheinlichkeit nicht so. Ein späterer Leser wird voraussichtlich nur ein leises Schmunzeln für die damalige «gute alte Zeit» übrig haben.

Oskar Schärz



Deutlich sichtbar, wie er in der Mitte bricht.



Unaufhaltsam stürzt der Kamin weiter.

Gestern um
punkt 10.00 Uhr
. . . wummm . . . und
ein Objekt, das vielen
Anwohnern zeitweise
die Aussicht trübte,
war verschwunden. Das
Kamin der ehemaligen
HTI-Heizung musste
dem Bauvorhaben
Stedtli-Zentrum Platz
machen. Für die
Sprengung des fast 20
Meter hohen Kamins
waren auf 20 Bohr-
löcher verteilt nur
gerade 1,2 kg Spreng-
stoff nötig. Mit der
Motorkamera konnte
die Sprengung in jeder
Phase festgehalten
werden.

Baubeginn 24.1.1984

Nicht nur mit einem Spatenstich, sondern gerade mit drei Spatenstichen symbolisierte Arnold Christ gestern den Baubeginn für das Stedtli-Zentrum. «Wir haben lange auf diesen Moment gewartet», sagte Arnold Christ erfreut und dankte für die Ehre, den Spatenstich ausführen zu dürfen. Nach dem ersten Spatenstich erklärte er: «Dies ist der symbolische Baubeginn», mit dem zweiten verband er die besten Wünsche für die Bauherrschaft für ein gutes Gelingen und mit dem dritten wünschte Arnold Christ allen, die am Bauwerk beteiligt sein werden, möglichst keine Unfälle.





Am Bau beteiligte Unternehmen

ARCHITEKTURARBEITEN

Generalplanung und Oberbauleitung
HTI Generalunternehmung
3800 Interlaken

Architektur + Bauleitung
Hanspeter von Allmen Architekten AG
3800 Interlaken

Planung + Bauleitung
Fritz Brönnimann, Architekt HTL
3800 Interlaken

Architektur + Bauleitung
Peter Gasser Architekten AG
3800 Interlaken

Architekturbüro
Gfeller + Stähli Architekten AG
Höheweg 13, 3800 Interlaken

Architektur/Planung
Peter Marti Unterseen AG,
Atelier für Bauen + Wohnen
3800 Unterseen

BAUINGENIEURE

Statische Bearbeitung der Tiefbau- sowie
Beton- und Stahlbetonarbeiten an den
Untergeschossen
Erich Finger, Dipl. Bauingenieur ETH/SIA,
Ingenieure + Planer AG
3800 Interlaken

Bauingenieurarbeiten
Hans R. Gaschen Bauingenieure AG
3800 Interlaken

Bauingenieurarbeiten
Pranti + Aerni Ingenieure AG
3800 Interlaken

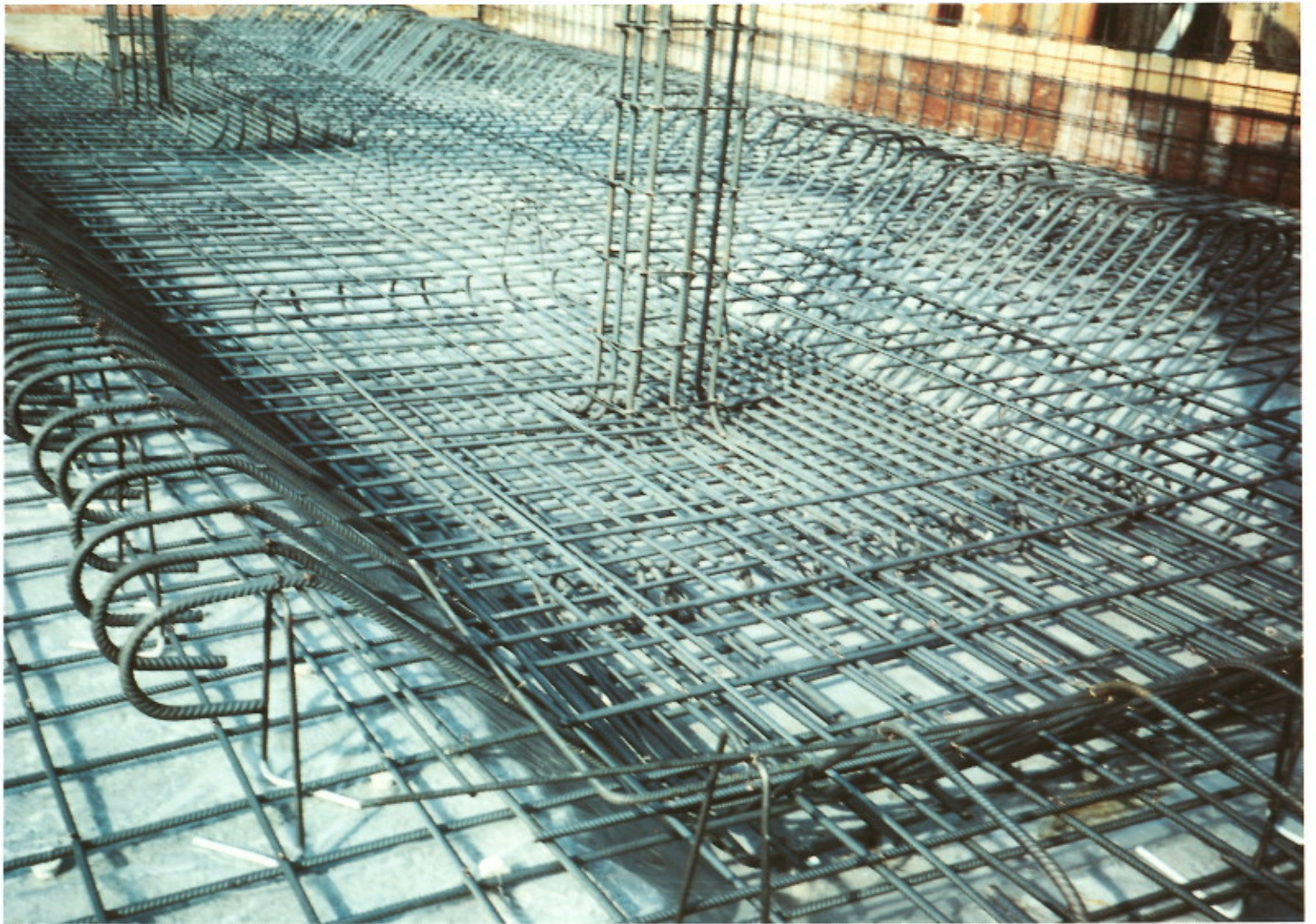
Bauingenieurarbeiten
Hans Wolf, Ing. HTL
3800 Unterseen

Vermessungsarbeiten
Ingenieurbüro Wyss und Früh AG
3800 Unterseen

INNENARCHITEKT

Innenarchitektur (Restaurant)
Deggo AG, Brunnenstrasse 7
8604 Volketswil





Am Bau beteiligte Unternehmen

ELEKTROINGENIEUR

Elektroplanung
M. Bhend AG, Partner E. Surbeck
3800 Unterseen

Elektroingenieurarbeiten
P. Schmidiger AG
3800 Interlaken

HEIZUNGS- UND LÜFTUNGSINGENIEUR

Planung Heizung und Sanitäreanlagen
Gebr. Sulzer AG
3600 Thun

FINANZIERUNG

Kantonalbank von Bern
Höheweg
3800 Interlaken

Schweizerische Bankgesellschaft
Postplatz 1
3800 Interlaken

Schweizerischer Bankverein
Bahnhofstrasse 20
3800 Unterseen

Schweizerische Kreditanstalt
Höheweg 3
3800 Interlaken

Ersparniskasse Interlaken
Rosenstrasse 1
3800 Interlaken

BAUMEISTERARBEITEN

Baumeisterarbeiten/Hoch- & Tiefbau/
Belagsarbeiten/Umgebungsarbeiten
HTI Bau AG
3800 Interlaken

Baumeisterarbeiten Einstellhalle Nord
Peter Grossmann AG
3800 Interlaken und 3855 Brienz





Am Bau beteiligte Unternehmen

BAUMEISTERARBEITEN

Diamant-Kernbohrungen bis 450 mm Ø
Fritz Kübli AG
3800 Matten

Hoch- und Tiefbauunternehmung
Werren AG
3800 Interlaken

ARMIERUNG

Armierungsstahl / Schliessanlage
Eisen + Kohlen AG
3800 Interlaken

GERÜSTUNGEN

Scheidegger Gerüstbau AG
3800 Unterseen

ZIMMERARBEITEN / INGENIEURHOLZBAU

HTI Holzbau AG
3800 Interlaken

FENSTER, AUSSENTÜREN, TORE

Glaserarbeiten
HTI Holzbau AG
3800 Interlaken

SCHREINERARBEITEN

Schreinerarbeiten/Innenausbau/Schiebe-
trennwände/Deckenverkleidungen
HTI Holzbau AG
3800 Interlaken

BEDACHUNGEN

Dachdeckerarbeiten
Lengacher Alfred, Bedachungen
3800 Unterseen

Dachdeckerarbeiten
F. Schiunegger, Dachdeckermeister
3800 Interlaken





Am Bau beteiligte Unternehmen

SPENGLERARBEITEN

Spenglerarbeiten / Flachdacharbeiten
Flachdachbelag AG
Burgzentrum, 3600 Thun

Spenglerarbeiten in Reinzink und Kupfer /
Flachdacharbeiten / Blitzschutzanlagen
Alfred Michel AG
3800 Interlaken

GEBÄUDEISOLATIONEN / FUGENDICHTUNGEN

Dämmungen / Isolierungen Heizung & Sanitär
Hirschi Isolationen AG
3806 Bönigen

Kittfugen und Injektionen
Pfander Bauabdichtungen AG
3612 Steffisburg

Gebäudeisolationen
HTI Bau AG / HTI Holzbau AG
3800 Interlaken

ELEKTROANLAGEN

Stark-, Schwachstrom- und Telefon-
installationen, Schalt-, Verteil- und
Steueranlagen
Aeschimann AG
3800 Interlaken

Elektro-Anlagen / Elektro-Installationen
Elektro-Brunner
3800 Interlaken

Hauptverteilung und Steuerschrank
Energiezentrale
Bürki Electric AG
3613 Steffisburg

TV-, Radio- und Antennenanlagen /
Türüberwachungsanlagen
Radio / Television Gebr. Schärz AG
3800 Interlaken

Vollautomatische Parkkontrollanlagen
Elmoba electronic
3014 Bern





Am Bau beteiligte Unternehmen

ELEKTROANLAGEN

Elektroinstallationen, Brandmelde-,
Sicherheits- und Telefonanlagen A+B
Frey + Cie
Alpenstrasse 2, 3800 Interlaken

Elektrizität / Gas / Wasser, Elektro- und
Sanitärinstallationen
24-h-Pikettdienst, Tel. 21 21 91
Verkaufsgeschäft Jungfraustrasse 6
Industrielle Betriebe Interlaken
3800 Interlaken

Elektrische Installationen
Steiner Fritz, Elektro-Anlagen
3852 Ringgenberg

Elektrische Installationen
Hans Meyer, Elektro Goldey
3800 Unterseen

Elektrische Stark- und Schwachstrom-
installationen
Elektro Wyler AG, Centralstrasse 4
3800 Interlaken

HEIZUNG

Heizung
H.R. Dickenmann AG
3806 Bönigen

Heizungsanlagen / Sanitäranlagen
Feller Installationen AG
3800 Interlaken

Lüftung-Klima-WRG-Anlagen
Ingenieurbüro Otto Fritschi
3000 Bern 21

Kälteanlagen / Wärmepumpen / Wärme-
rückgewinnungsanlagen / Klimaanlage
Gebr. Götz AG, Gewerbezone Ost
3800 Interlaken / Thun / Bern

SANITÄRANLAGEN

Sanitär / Spenglerei
Eggimann
3800 Unterseen

Am Bau beteiligte Unternehmen

KÜCHENEINRICHTUNGEN

Küchen / Platten / Sanitär / Baumaterial
Baumaterial AG Thun, Tel. 033 / 21 44 55
3600 Thun, Bernorgasse 3-9

Grosskücheneinrichtungen, Lüftungsanlagen
Schmocker AG Grossküchen
3800 Interlaken

Kücheneinrichtungen
Stauffenegger AG, Küchen und Schränke
3652 Hilterfingen

Küchen / Sanitärapparate
Troesch AG
3602 Thun

Piatti Küchen / Holzbau
Zenger Alfred
3800 Unterseen

TRANSPORTANLAGEN

Rolltreppen
MBA Maschinen und Bahnbedarf AG
8600 Dübendorf

Aufzüge
Schindler Aufzüge AG
3000 Bern 22

GIPSERARBEITEN

Gipserei
Jan Ferianec
3800 Matten bei Interlaken

Gipserarbeiten
Victor Stress
3800 Interlaken

Gipserarbeiten / Trockenbau
Willy Wenger
3852 Ringgenberg

METALLARBEITEN

Treppenanlagen / Metallbau
Walter Brunner
3800 Interlaken





Am Bau beteiligte Unternehmen

METALLARBEITEN

Automatische Türen, Torantriebe und
Brandschutztorantriebe
Gilgen AG
3027 Bern

Schaufensteranlagen / Metallbauarbeiten
Mani Franz Metallbau-Kunstschmiede
3800 Interlaken

Metallbau / ALG-Schlosserarbeiten
Metallwarenfabrik Interlaken AG,
Inh. Th. Hollinger
3800 Interlaken, Bernastrasse 35

Schaufensteranlagen
Seiler AG Stahl- und Metallbau
3806 Bönigen

Metallbauarbeiten / Storenbau
Albert Zwahlen
3800 Matten

Metallbau
H. Zwahlen AG
3800 Interlaken

ABSCHLÜSSE / SONNENSCHUTZ

Sonnenstoren / Korbstoren
Kästli Storen, Bern / H. Zwahlen AG,
Metallbau, Interlaken
Centralstrasse 18-20, 3800 Interlaken

BODENBELÄGE

Bodenbeläge
HTI Bau AG
3800 Interlaken

Teppiche + Kunststoffbeläge, Boden + Wand-
beläge, Spannteppiche, Orientteppiche,
Parkettarbeiten
Chaubert AG
3800 Unterseen

Unterlagsböden / Hartbeton
Isolationen AG
3000 Bern & 3600 Thun





Am Bau beteiligte Unternehmen

BODENBELÄGE

Bodenbeläge in Textil / Vertikalstoren /
Vorhänge

G. Kolb Innendekorationen
3800 Unterseen/Interlaken

Bodenisolation / Unterlagsböden

Luchs Bodenbeläge
3858 Hofstetten-Brienz

Unterlagsböden ARUPLAN flüssig

P. Lüthi AG
3800 Interlaken

WANDBELÄGE

Plattenarbeiten
Niederhäuser & Steiner AG
3806 Bönigen

Keramische Wand- und Bodenbeläge
Stoller + Co.
3073 Gümligen

Plattenbeläge / Ofen- und Cheminéebau
Adolf Wenzin
3800 Interlaken

HAFNERARBEITEN

Ofen- und Cheminéebau
Hans Blatter Inh. Roland Blatter
3852 Ringgenberg

MALERARBEITEN

Malerarbeiten
Ernst von Allmen, Blumenstrasse 15
3800 Interlaken

Malerarbeiten
Malerei H.P. Blättler
3800 Interlaken

Malergeschäft / Gerüstbau / Spritzwerkstatt /
Betonsanierung
Dällenbach & Co.
3800 Interlaken

Malerarbeiten / Gipsarbeiten / Sand-
strahlen / Ablaufarbeiten
Imboden AG
3852 Ringgenberg

Am Bau beteiligte Unternehmen

MALERARBEITEN

Maler- und Tapeziererarbeiten
Kilchherr AG
3600 Thun/3800 Interlaken

WANDGRAFIK

Werner Fehlmann
Grafiker / Kunstmaler
Fabrikstrasse 31
3800 Interlaken

BAUAUSTROCKNUNG

HTI Bau AG
3800 Interlaken

UMGEBUNGSARBEITEN

HTI Bau AG
3800 Interlaken

BAUREINIGUNG

Bauendreinigung
Interreinigungen
3805 Goldswil

BAUREINIGUNG

LERA-Reinigungsdienst
Barbara Leben
3800 Matten

ERDARBEITEN

Aushub-Abbruch
Isenschmid AG
3645 Gwatt-Thun

Erdarbeiten
HTI Bau AG
3800 Interlaken

FOTOARBEITEN

Foto Schenk
Bahnhofstrasse 23
3800 Unterseen





**DROPA-Drogerie
Günther**

- Drogerie
- Parfümerie
- biona-Reformhaus
- Naturheilmittel
- Homöopathie

Ihr persönliches Fachgeschäft
für Gesundheit und Schönheit





Coop-Center Stedtl

Der Einkaufsort auf dem Bödeli

- Lebensmittel
- Frischprodukte
- Metzgerei
- Blumen
- Haushaltartikel
- Textilien
- Kiosk





Hotel Central Continental

Bahnhofstrasse 43
3800 Unterseen

- Restaurant Pizzeria Ticino
- Bounty Bar
- Neu!
- Disco-Dancing
ab Frühjahr 1989

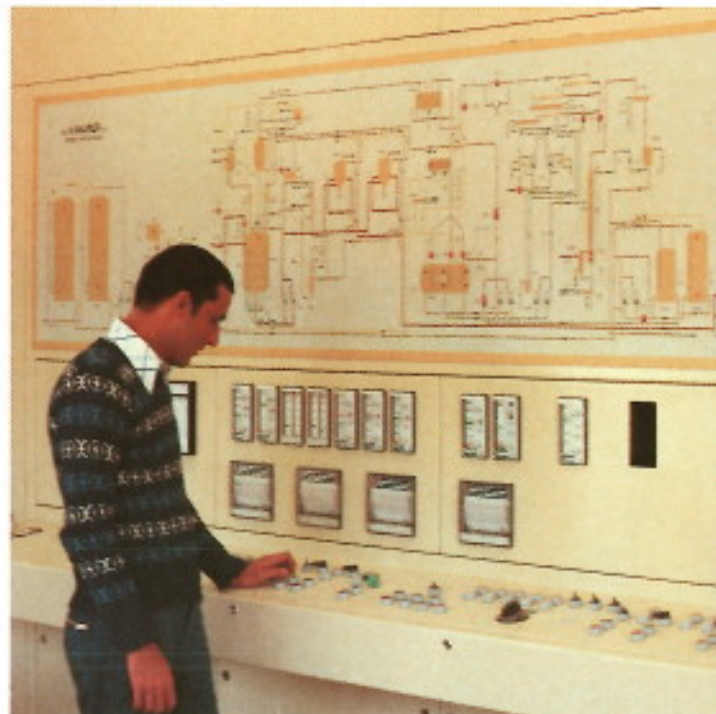
**M. Bhend AG, Elektroingenieur-Büro,
Partner E. Surbeck
Hauptstrasse 43, 3800 Unterseen**

Unsere Dienstleistungen:

- Expertisen, Energiesparvorschläge
- Spitzensenkungsvorschläge
- Maschinen- und Anlageautomatisierung mit speicherprogrammierbaren Steuerungen
- Eigene Softwareabteilung

Im Baugewerbe:

- Kostenvoranschläge
- Elektroinstallationsplanungen
- Fachbauleitungen
- Amtlich anerkannte Hausinstallationskontrollen



BELDONA



Kantonalbank von Bern Unterseen

- Geldanlagen
- Kredite
- Zahlungsverkehr
- Change
- Wertschriften
- Börse
- Tresorfächer
- Nachttresor

Unsere Bank ist geöffnet jeweils

mittags bis 12.15 Uhr

abends bis 17.15 Uhr

Freitag Abend bis 18.30 Uhr





**MM Boutique Elegance
Margareta Mlinar-Heinrhar**

Bahnhofstrasse 29
3800 Unterseen

führt für Sie

- S. Borghi
- Lorenzo
- lene sand
- maska
- ETGES
- MaxMara
- Marina Rinaldi
- Hesselhoj
- essell
- ungaro
- Wollenschläger
- Pancaldi & B



**Praxis für Physiotherapie
M. Teuscher-Abts**

Bahnhofstrasse 39
3800 Unterseen

E-Shop

- Spezialgeschäft für
- Videobänder
 - Schallplatten
 - Musikkassetten
 - Compact-Discs
 - Ton- und Bildträger

**Foto-Video-Computer
Paul Schenk**

Stedtli-Fotograf seit 1971

- Fotofachgeschäft
- Atelier für Pass, Portraits und Kinderaufnahmen
- Hochzeitsreportagen sind unsere Spezialität



Glocken H.P.Reber

- Glocken, Treicheln
- Holzwaren
- Holzschnitzereien
- Holzspielwaren
- Geschenkartikel





Uhren-Oehrli AG

- Uhren – Bijouterie
 - Rascher Batterieservice
 - Günstige Preise
-



Beldona

Das Fachgeschäft
für Dessous- und Freizeitmode.

E-Shop

Spezialgeschäft für

- Videobänder / Schallplatten
 - Musikkassetten / Compact-Discs
 - Ton- und Bildträger
-



Sanitär-Shop Eggimann

- Sanitär
- Spenglerei
- Heizungen





Apotheke H. Busse AG

Hauptstrasse
3800 Unterseen

Alles für Ihre Gesundheit



Clochard Boutique

- Für Coole
- Für Lässige
- Für Elegante
- Für Leute von heute

- Für Dich!





**Schuhboutique
Linea Italiana**

- Damen- + Herrenschuhe
- Ledertaschen
Pollini, Antonio D'Anna u. a.



**Schuh- und Schlüsselservice
G. Parisi**

- alle Schuhreparaturen
- Schlüsselservice
- Gravuren + Stempel



Monika Boutique

- exklusive Damenmode
- Helene Straßer
- Zeller
- Adolf



**Keramik Boutique
Silvia Mantoan**

- Keramik
- Geschenke
- Souvenirs

Atelier Franca – Kosmetikinstitut

Modellieren künstlicher Fingernägel:
Schönheit, Selbstbewusstsein, überall.

Gesundheit:
Abgekaute Fingernägel verursachen
Schäden an Fingerbeeren und Nagelbett.

Cellulitebehandlungen:
«Anneke Khouw Body Contour»-
Methode, die sanfte Art und Weise
Umfangsreduktion und Straffung
zu bewirken.



Reisebüro im Stedtli – E. A. Gertsch

Persönlich – fachkundig – speditiv

- Ferienreisen weltweit
(Spezialgebiet Griechenland / Zypern)
- Schiffsreisen
- Yachten, Villen, Ferienhäuser
- Geschäftsreisen

Eiger Sport

Spezialgeschäft für

- Berg-, Lauf-, Skisport
- Moderne Skiwerkstatt
- Fachkundige Beratung





Hotel-Restaurant Rössli

- Heimeliges Restaurant
- Schöne Terrasse
- Snacks, à la carte
- Raclette
- diverse Fondues:
Käse, Bourguignonne, Chinoise
- Parkplatz



Restaurant Marktplatz Pizzeria Da Rico, E. Zanetta, Unterseen

Qualität, Freundlichkeit und Service
25 Sorten Pizza, Spaghetti mit Muscheln,
Hausgemachte Teigwaren, Ravioli, Tortel-
lini, Lasagne, Risotti mit Tintenfisch,
Kalbsschnitzel mit Zitronensauce
und viele andere Spezialitäten.

Comestibles Garcia E. Zanetta, Unterseen

Italienische und spanische Spezialitäten
und Weine, hausgemachte Teigwaren,
frische Pizzas, Meerestiere, italienische
und spanische Wurst und Käse, Bisquits.

**Crea-Coiffure
Schellscheidt-Cerriello**

Damen- + Herren-Salon
Bahnhofstrasse 12
3800 Unterseen

Seit 10. Dez. 1985
im Dienste der Schönheit



**Gebr. Grünig
Buch- und Offsetdruck**

Ausführung sämtlicher Privat-
und Geschäftsdrucksachen
Reinzeichnungen + Reproarbeiten

**Ingenieurbüro für Hoch- und Tiefbau
Hans Wolf**

Dipl. Bauingenieur HTL

- Hotelbauten
- Wohnbauten
- Industrie- und Gewerbebauten
- Umbauten





Optik H. Zimmerli
Bahnhofstrasse 16, 3800 Unterseen

Das seit 1974 bestehende Fachgeschäft für Augen-Optik im Stedtli bietet Ihnen ein vielfältiges Angebot an.

- Modische, aktuelle Brillenmodelle für jedermann sowie ein reichhaltiges Sonnenbrillen-Sortiment
- Auf der eigenen 300 / 50 m-Zielanlage werden individuelle Schiessbrillenkombinationen für Schützen aus der ganzen Schweiz angepasst.
- Feldstecher, Fernrohre, Mikroskope, Lupen
- Brillenetuis, Kontaktlinsenzubehör
- Reinigungsmittel, etc.
- Baro-, Hygro- und Thermometer, spezielle Quecksilberbarometer





Coiffure Evelyne
Inhaber: Kurt Mumenthaler
Stedtli-Zentrum 1. Stock

- Fachlich kompetent
- Modisch orientiert
- Zum Wohle der Kundschaft motiviert



Ibex Gallery –
Franz Vogler Goldschmied/Designer

- Persönlicher Schmuck
- Einzigartige Geschenke
- Anfertigungen + Umarbeiten

Chemische Reinigung Ritter
eidg. dipl.

Verkauf von Kinderwagen



Kiosk Stedtli-Zentrum
Hauptstrasse 5

- Zeitungen, Zeitschriften
- Zigarettes, Cigarren
- Souvenirs



Michel Comestibles AG

- Fische
- Geflügel
- Meerfrüchte
- Wild
- Pilze
- Delikatessen
- Spezialkonserven
- Weine
- Spirituosen



Bäckerei-Konditorei Michel

- verschiedene Sorten Schnitzer-Brote
- feinste Patisserie
- Stedtlitorte
- Eduscho-Kaffee
- Riesen-Sortiment Spezialbrote
- Freundliche, fachkundige Bedienung





Restaurant-Pizzeria Zentrum

Gepflegtes Restaurant

Schweizer und
Internationale Spezialitäten-Küche

- Pizzeria
- Kaffee und Kuchen
- Teller-Service
- Grosse, ruhige Sonnenterrasse
- Geeignete Räume
für Familien- und Vereinsanlässe
- Rugenbräubier





**Ärztegemeinschaft Stedli-Zentrum
Hauptstrasse 43, 3800 Unterseen**

Dr. med. Hp. Berger,
Allgemeine Medizin FMH, Tel. 22 07 00
Dr. med. H. Röthlisberger,
Innere Medizin FMH, Tel. 22 07 01
Dr. med. W. Schlaginhausen,
Psychiatrie / Psychotherapie FMH,
Tel. 22 07 02

**Schweizerische Mobiliar –
Versicherungsgesellschaft**

Generalagentur
Interlaken / Oberhasli



**Restaurant + Tea-Room Brötli-Bar
Bahnhofstrasse 27**

- Hamburger
- Hot Dog
- Pommes frites
- Belegte Brötli
- Salate
- Torten / Coupen / usw.

(Alles auch zum Mitnehmen)



